

Museen haben Krise gut überstanden

Obwohl die Zahlen noch nicht mit denen vor Corona vergleichbar sind, kommen wieder vermehrt Besucher in die Ausstellungen. Netzwerk Bergische Museen trägt zum Erfolg bei. Ehrenamtler werden dringend gesucht.

VON DANIELE FUNKE

REMSCHIED Es war einmal ein kleiner Burkhard, der musste, wie alle andere seines Alters, Schreckliches ertragen: Museumsbesuche. „Das war damals als Kind die Höchststrafe, wenn es hieß: Wir gehen ins Museum“, erinnert sich Remscheids Oberbürgermeister Burkhard Mast-Weisz anlässlich eines Pressterrains im Werkzeugmuseum an seine ersten kulturellen Bewegungen zurück. „Museum, das war mir verstaubt, alt, langweilig.“ Gott sei Dank aber habe sich dieses Bild im Laufe der Jahre verwandelt. Heute, so schwärmt das Stadtoberhaupt, seien Museen lebendige Orte, die spannende Projekte bieten und zum Mitmachen einladen.

Dass Mast-Weisz damit richtig liegt, kann Dr. Andreas Wallbrecht, Leiter des Historischen Zentrum Remscheid, nur bestätigen. „Wir haben heute sehr viele Besucher mit Kindern, ganze Familien, Grundschulklassen, die zu uns ins Werkzeugmuseum kommen, was natürlich daran liegt, dass wir viele zielgruppenspezifische Angebote machen.“ Überhaupt, so Wallbrecht, würden die Menschen zunehmend wieder in die Kulturstätten kommen.

Zwar nicht in der Menge wie vor der Pandemie, aber beklagen könne man sich nicht. „Natürlich gibt es immer noch einige Vorsichtige und es ist auch die, die sich an die Bequemlichkeit gewöhnt haben und sich erst wieder für Aktivitäten aufraffen müssen, das wird auch sicher noch einige Zeit dauern, bis wir die wieder als Besucher begrüßen können, aber wir sind auf einem guten Weg.“

Um sich auch für kulturinteressierte Bewohner umliegender Städ-



Ab 31. März zeigt das Werkzeugmuseum Remscheid eine Sonderausstellung zum Thema „Mannesmann“.

FOTO: JÜRGEN VOLL

te und Regionen bekannt zu machen, hatten sich 2019 erstmalig Museen aus dem Bergischen Land zusammengeschlossen. Zu Beginn seien elf dabei gewesen, mittlerweile ist die Zahl auf 28 angestiegen, berichtet Koordinatorin Dr. Katrin Hleke nicht ohne Stolz. „Es zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.“

Bereits zum dritten Mal hat das Netzwerk zum ein Programm auf-

gestellt. In diesem Jahr unter dem Motto „Alles in Verbindung“. Was darunter zu verstehen ist, zeigt ein konkretes Beispiel Zweier beteiligter Museen, dem Niederbergischen Museum in Wülfrath und dem Deutschen Schloss- und Beschlagmuseum in Velbert. „Wir verbinden den Museumsbesuch im Velberter Museum mit einer original bergischen Kaffeetafel mit Döppeleimlna im Wülfrather Museum miteinander, in dem die Teilnehmer ihre Zeile mit dem Fahrrad über den verbindenden Panorama-Radweg anfahren“, erklärt die Velberter Museumsleiterin Yvonne Günster. Zu den Netzwerkveranstaltungen gehören zudem, dass Kulturstätten sich gegenseitig Sonderausstellungen ausleihen und dass Museumsleiter ihre Einrichtungen bei Vorträgen in andere Städten präsentieren.

„Wir haben bei den Befragungen unserer Besucher schon festgestellt, dass viele auch aus anderen Städten kommen und erst durch die Netz-

werkbroschüre auf uns aufmerksam gemacht worden sind“, berichtet Yvonne Günster über den Erfolg der Museumsvernetzung von Wuppertal bis zum Kreis Mettmann, von Leverkusen bis zum Freilichtmuseum Lindlar.

Besonders lobenswert, so Katrin Hleke, sei der Einsatz der vielen ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter im Museumsbereich. „Bei Veran-

staltungen müssen wir manchmal auf 40 bis 50 Helfer zurückgreifen“, weiß auch Museumsleiter Wallbrecht. „Aufgrund des demografischen Wandels scheiden viele jetzt langsam aus, wir brauchen händleringend wieder jüngere Freiwillige, die Freude an solchen Tätigkeiten haben.“

Burkhard Mast-Weisz ist sich sicher. Auch wenn sich das Bergische Land vielleicht nicht unbedingt für eine längere Urlaubsreise zur Erholung eignet – um zu entdecken, zu staunen, um sich zu inspirieren, zu informieren und weiterzubilden und um den eigenen Wissensdurst zu stillen, ist es dagegen perfekt. „Wir sind eine Region mit ganz unterschiedlichen Hotspots an einem der letzten Industriestandorte, die einzelnen Museen sagen sehr viel über ihre Orte aus und sie dienen nicht nur dazu, Vergangenes zu zeigen, sondern tragen auch eine Verantwortung für die Zukunft, weil sie diese Vielseitigkeit repräsentieren.“

Drei von 28 Teilnehmern des Netzwerks Bergische Museen (v.l.) Yvonne Günster vom Beschlagmuseum Velbert, Dr. Andreas Wallbrecht, Werkzeugmuseum und Karin Fritsche, Niederbergisches Museum Wülfrath.



FOTO: D&F

INFO

Broschüren und Flyer kostenlos erhältlich

Material Das Netzwerk Bergische Museen bietet eine größere Broschüre an, in der sich die einzelnen Museen vorstellen, eine Übersichtskarte und zudem einen Flyer mit dem diesjährigen Programm.

Alle Infos gibt es auch online auf www.bergischemuseen.de